



Dagmara Dzierzan

Der Stadtwächter von Minimonongau

oder

Wer Ohren hat, der höre,
wer Augen hat, der sehe,
und wer ein Herz hat, der handle

Mit Illustrationen von Stella Dreis



DIE KLEINE GRAFSCHAFT MINIMONOMONGAU

Vor langer, langer Zeit, als es noch keine Handys und Computer, keine Autos und Telefone gab, als die Menschen ihre Häuser noch mit Öllampen und Kerzen beleuchteten, da fiel so viel Schnee auf die Erde herab, dass Dächer manchmal unter seiner Last einstürzten und Bäume auseinanderbrachen. Tag und Nacht schneite es in den Wintermonaten. Schon im Morgengrauen, noch bevor die ersten Sonnenstrahlen die dichten Schneeflocken durchdrangen, schaufelten Männer und Frauen, große und kleine Kinder lange Korridore in die engen Gassen, die von glitzernden Schneewänden umsäumt waren.



Am Rande ausgedehnter Wälder, von sanften Hügeln umgeben, lag die kleine Grafschaft Minimonomongau verschneit in der Landschaft, wie in einem verwunschenen, uralten Märchen, und ihre Wege glichen einem weißen Labyrinth. Mit klopfendem Herzen, mit geröteten Wangen spielten die Kinder Verstecken in den verschlungenen Gassen, gruselten sich wohlig, wenn die Schatten nachmittags immer länger wurden und schließlich in tiefe Dunkelheit übergingen. Milliarden von Sternen leuchteten dann am Himmel, schienen die Menschen von fernen Galaxien zu grüßen.

An der hohen Stadtmauer, die Minimonomongau vollständig umgab, stand ein winziges Häuschen. Darin saß ein Mann neben ei-

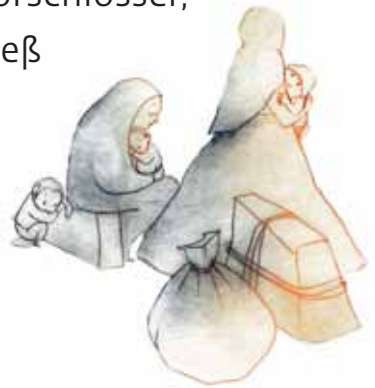
nem Ofen am Fenster und blickte aufs Stadttor hinaus. Wenn er den schweren Türklopfer draußen pochen hörte, wusste Blasilius – so hieß der ehrwürdige Stadtwächter – dass jemand Einlass begehrte nach Minimonomongau. Dann ging er hinaus, öffnete ein kleines Fensterchen im mächtigen schweren Holztor und prüfte sorgfältig das Ansinnen des Fremden.

Ihr müsst nämlich wissen, dass vor vielen hundert Jahren nicht jeder einfach hinein durfte in eine Stadt, schon gar nicht, wenn sie sich gräflich oder königlich nannte. Oh nein! Ein Wanderer, eine Fremde mussten Auskunft erteilen, wurden gefragt, woher, wohin, warum, wie das Befinden, der Name, wie der Stand und das Anliegen sei – was die Ankömmlinge



für Geschäfte betrieben, was für Gepflogenheiten und Glaubenssätze sie sich zu eigen gemacht hatten und zu befolgen wünschten. Nicht jeder und jede war damals willkommen in Minimonomongau, nicht einmal für ein paar Stunden. Die eigene Sicherheit, der eigene Vorteil wogen allemal schwerer als das Begehren von Fremden.

Am einfachsten war es für Blasilius, wenn die Reisenden Pergamentrollen mit Siegeln vorzeigen konnten, die sie als Königsboten, Gesandte, als Gönner, Gutsherren oder reiche Kaufleute und Kirchenmänner auswiesen. Dann entriegelte Blasilius die eisernen Torschlösser, ließ die Ankömmlinge passieren, hieß sie in der Stadt willkommen.





Zur Autorin:

Dagmara Dzierzan ist im polnischen Riesengebirge geboren, war elf Jahre alt, als ihre Eltern mit vier Kindern aus dem kommunistischen Ostblock flüchteten. In Deutschland bedauerte das junge Mädchen vor allem den „Verlust“ der Muttersprache; schon damals wusste sie, dass sie schreiben, mit Sprache arbeiten wollte. Sprache und Literatur halfen ihr auch, die Verbindung zu ihrem Land im damals geteilten Europa aufrechtzuerhalten. Als sie nach einem Germanistikstudium beim Bayerischen Rundfunk tätig wurde, berichtete sie zunächst vor allem über die Literatur und Kultur Polens, später über interkulturelle, gesellschaftliche Themen, auch über Märchen. Nachdem sie die BR-Reihe „Menschen und ihre Lieblingsmärchen“ entwickelt hatte, wurde sie gebeten, ihr Lieblingsmärchen auf einer Weihnachtsfeier zu erzählen – und schrieb „Der Stadtwärter von Mimonomongau“.

Zur Illustratorin:

Stella Dreis wurde 1972 in Bulgarien geboren. 1995 packte sie ihren Koffer und machte sich auf den Weg nach Deutschland. Es war kurz vor Weihnachten, als sie Hamburg erreichte. An die Kälte, den Schnee und die Lichter ihrer ersten Nacht kann sie sich immer noch erinnern. Heute lebt sie in Heidelberg, wo sie Tag und Nacht zeichnet.

ISBN 978-3-86917-797-7

Copyright an den Illustrationen: © Stella Dreis, Illustration,
vermittelt durch Agentur Susanne Koppe, www.auserlesen-ausgezeichnet.de
© 2020 Verlag am Eschbach
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37
D-79427 Eschbach/Markgräflerland
Alle Rechte vorbehalten

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach
Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr
Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe
Hergestellt in Deutschland



Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C043106

